Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten). Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 170 | Dienstag, den 22. Juni 1937 | Jahrgang 1937

Kabinett Blum zurückgetreten.

Am Widerstande des Senats gegen die geforderten Vollmachten gescheitert.

Senator Chautemps mit der Kabinettsbildung beauftragt.

(!) **Paris**, 21. Juni.

Heute nacht um 2 Uhr hat das Kabinett Blum, nachdem alle Vermittlungsversuche um das Ermächtigungsgesetz am Widerstande des Senats gescheitert waren, seinen Rücktritt beschlossen. Der Präsident der Republik Lebrun, zu dem sich Blum und die Mitglieder seiner Regierung um 3 Uhr morgens begaben, nahm die Demission an; dem Vernehmen nach hatte er aber schon vorher Leon Blum wissen lassen, daß er einen Rücktritt des Kabinetts ohne eine Vertrauensabstimmung im Senat nicht verstehen würde. Blum und mit ihm die meisten Minister vertraten jedoch im Gegensatz zum Staatspräsidenten den Standpunkt, daß die zweimalige Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch den Senat als ein Mangel an Vertrauen und damit als ein ausreichender Grund zu einem Rücktritt angesehen werden müsse. Es heißt, daß sich die Radikalsozialisten dieser Ansicht Blums nicht ohne weiteres anschlossen aus dem Wunsch heraus, eine Vertiefung der Spannungen zwischen Kammer und Senat zu vermeiden.

Der Präsident der Republik, der noch in der Nacht die Besprechungen um die Kabinettsbildung aufnahm, empfing am Montag früh kurz nach 7.30 Uhr den radikalsozialistischen Senator Camille Chautemps, der dem Kabinett Blum als Minister ohne Portefeuille angehörte, und beauftragte ihn mit der Regierungsneubildung. **Chautemps nahm den Auftrag grundsätzlich an** und begann alsbald seine Verhandlungen mit den Parteiführern und den für ein neues Kabinett in Frage kommenden Persönlichkeiten. Ob er ein Linkskabinett zustande bringt, hängt von der Haltung der Sozialdemokraten ab.

Der letzte erfolglose Appell an den Senat.

(!) **Paris**, 21. Juni.

Der Widerstand des Senats gegen die Regierung kam erneut in der Nacht zum Montag in zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen deutlich zum Ausdruck. Zunächst lehnte der Senat den Antrag des Senators Perrier ab, der den Wortlaut des Finanzausschusses der Kammer aufgegriffen hatte und wieder von der Regierung unterstützt wurde. Leon Blum ergriff kurz zu einem erneuten Appell das Wort, konnte aber nichts daran ändern, daß der Antrag Perrier mit 168 zu 95 Stimmen durchfiel. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Caillaux, faßte zum Schluß den Standpunkt des Senates noch einmal zusammen. Der Senat, so erklärte er mit Nachdruck, verlange lediglich von der Regierung, daß sie ihm ein klares Finanzprogramm unterbreite und eindeutig sage, wie sie das Land aus der Finanzkrise herausführen wolle. Die Abstimmung, die dem Wortlaut des Finanzausschusses des Senats galt, ergab sodann 198 Stimmen dafür und 82 Stimmen dagegen. Die Regierung, die sich diesem Wortlaut widersetzt hatte, stellte jedoch nicht die Vertrauensfrage. Die Sitzung des Senats wurde auf 1.30 Uhr vertagt.

Die Minister begaben sich anschließend in das Palais des Ministerpräsidenten zur Kabinettssitzung, in der dann der Rücktritt der Regierung beschlossen wurde.

Gegen 3 Uhr morgens erschien Ministerpräsident Blum mit den Mitgliedern seiner Regierung im Elysee, um dem Präsidenten der Republik den Gesamtrücktritt zu überreichen. Präsident Lebrun nahm sofort danach seine Bemühungen um die Bildung einer neuen Regierung auf. Er behielt den Radikalsozialisten Camille Chautemps zurück, der als Staatsminister ohne Portefeuille dem Kabinett Blum angehörte, und eröffnete mit ihm seine ersten Besprechungen. Ferner verhandelte er mit dem Senatspräsidenten Jeanneney. Dieser verließ um 3.35 Uhr das Elysee, während Chautemps weiter bei dem Präsidenten der Republik zurückblieb. Um 3.40 Uhr erschien dann Kammerpräsident Herriot.

Erklärung Blums an die Presse.

Appell an die Franzosen um Ruhe und Kaltblütigkeit.

(!) **Paris**, 21. Juni.

Ministerpräsident Blum empfing um 2.35 Uhr die Presse und teilte ihr den Rücktrittsbeschluß seiner Regierung mit. Er erklärte, der Senat habe die notwendigen Vollmachten zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten verweigert, und deshalb sei die Regierung einmütig zu der Ansicht gekommen, daß sie durch diese Haltung des Senats zum Rücktritt gezwungen sei, obwohl sie der Mehrheit der Kammer sicher sei. Weiter gab Blum folgende abschließende Erklärung ab:

„Nach langer Beratung hat die Regierung beschlossen, dem Präsidenten der Republik den Rücktritt einzureichen. Die Prüfung des Abstimmungsergebnisses über das Gegenprojekt Perrier ließ keine Hoffnung mehr, vom Senat die Annahme des vom Linksausschuß der Kammer ausgearbeiteten Vorschlages, der in den Augen der Regierung das Aeußerste an Vermittlungsbemühungen darstellte, zu erreichen. Der von uns zum Handeln als unerläßlich erachteten Mittel beraubt, ziehen wir uns zurück. Bevor wir uns trennen, haben wir doppelte Pflichten zu erfüllen: Wir drücken unsere tiefste Dankbarkeit der Mehrheit der Kammer und unseren Freunden im Senat aus, die seit einem Jahre unsere Bemühungen mit soviel Beständigkeit und Ergebenheit unterstützt haben. Sodann richten wir an alle diejenigen im ganzen Lande, die sich in der Volksfront zusammengeschlossen haben, den dringenden Appell, daß sie das Höchstmaß ihrer Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren. Die Uebertragung der Macht muß sich unbedingt ruhig und friedlich, gemäß der republikanischen Legalität, vollziehen. Das Interesse des Landes erfordert es. Wir bitten alle unsere Freunde in ganz Frankreich, uns zu hören und somit uns diesen neuen Vertrauensbeweis abzugeben."

Grauenvolle Orgien der roten Bluthunde.

Blutdürstige Weiber als Antreiber.

Vom Sonderberichterstatter des DNB.

DNB **Bilbao**, 21. Juni.

Die Berichte der Gefangenen in Bilbao, die sich zum größten Teil noch in letzter Minute vor den bolschewistischen Häschern in Sicherheit bringen konnten, rufen im nationalen Spanien einen Sturm der Entrüstung hervor. Die Geretteten trafen in San Sebastian in zwei Sonderzügen ein. Ein Teil von ihnen stellte sich ungeachtet der in Bilbao monatelang ertragenen Qualen sofort der nationalen Behörde zur Verfügung, um durch ihre Ortskenntnis bei der Säuberung der Stadt von gefährlichen Elementen und beim Aufbau mitzuhelfen.

Der Sonderberichterstatter des DNB hatte Gelegenheit, sich mit früheren Offizieren, rechtsstehenden Kaufleuten und Beamten, die aus den Kerkern befreit wurden, zu unterhalten. Ihre Augen verraten den Hunger, der, mehr noch als in der Stadt, in den Gefängnissen herrschte. Die Anzüge sind den Männern viel zu weit geworden. Die Röcke hängen schlapp über die schmalen Schultern. Keiner der Männer hat weniger als 10 kg in der Leidenszeit abgenommen. Bei den meisten beträgt die Gewichtsabnahme zwischen 15 und 25 kg.

Die Einwohnerschaft erhielt je Kopf täglich 50 Gramm Brot aus unbestimmten Bestandteilen, 18 (Stück) Erbsen und ein paar Körner Reis. In den Gefängnissen waren die Zuteilungen noch kleiner.

Ein großer Teil der Gefangenen wurde im vergangenen Jahr kurz vor dem Einmarsch der Nationalen in San Sebastian auf zwei Schiffen nach Bilbao verschleppt.

Eines dieser Opfer erzählt, daß 700 rechtsstehende Personen aus San Sebastian auf dem Zementschiff „Biscarguimendi" verladen wurden, wo sie wie Heringe zusammengepfercht bei furchtbarer Hitze 56 Stunden lang aushalten mußten. Auf dem Boden des Schiffes lag noch eine 30 cm dicke Zementstaubschicht. Der Zementstaub legte sich auf die Opfer und erhöhte noch ihre Qualen. Während der ganzen Zeit gab es weder einen Tropfen Wasser noch ein Stück Brot.

Ihre Notdurft mußten die Gefangenen an Deck verrichten. Mehrere wurden ohnmächtig. Bei ihrer Ankunft im Hafen von Bilbao zeigte ein bolschewistischer Gefängnisaufseher vom Kai aus den Verschleppten ein Stück gebratenes Fleisch und fragte, ob sie es haben möchten. Als einige Gefangene die Hände danach ausstreckten, aß er das Fleisch selbst. Den vielen Hunderten warf er ein kleines Stück Brot zu mit den Worten „für euch alle". Ein alter Mann rief den am Kai stehenden Separatisten zu: „Helft mir, ich kann nicht mehr stehen." Die Antwort war: „Verrecke nur, dann brauchen wir für dich wenigstens keine Zelle mehr."

Ein anderer Gefangener — ein früherer Major aus San Sebastian — wurde, da er sich unter Berufung auf sein Alter weigerte, an der Front Schützengräben auszuheben, zu einem Monat Kerker in der Celda de Castigo (Strafzelle) einer feuchten, engen Dunkelzelle bei Wasser und Brot verurteilt. Nach acht Tagen brachte man ihn krank in eine Klinik, wo er jetzt von den Nationalen befreit wurde.

Dieser Major berichtet, daß in den Hospitälern mehrere kranke Gefangene kurz vor dem Abzug der bolschewistischen Horden aus Bilbao in ihren Betten ermordet wurden. Andere schleppte man in Richtung Santander mit, ließ sie aber unterwegs kurzerhand an der Straße liegen.

Eine große Rolle, besonders bei dem Sturm auf das Gefängnis der Larrinaga, spielten die aus Asturien mit bolschewistischen Abteilungen zugelaufenen Weiber, die die Sowjethorden derart mit Geschlechtskrankheiten verseuchten, daß die Regierung Aguirre strenge Maßregeln gegen eine weitere Ausdehnung der Seuchen ergreifen mußte.

Der Gefängnissturm am 4. Januar, bei dem über 200 Gefangene ums Leben gebracht wurden, soll in erster Linie auf die blutdürstigen bolschewistischen Weiber zurückzuführen sein, die am Gefängniseingang den eindringenden Milizen zuriefen: „Ihr seid feige, wenn ihr auch nur einen der faschistischen Hunde am Leben laßt."

Die bestialischen Grausamkeiten im Gefängnis von Larrinaga sind ungeheuerlich. Nachdem die Zellentüren erbrochen waren, wurden die Gefangenen in Gruppen zu 30 auf den Hof zum Erschießen geführt. Da von jeder Gruppe stets mehrere nur verwundet oder überhaupt nicht getroffen wurden, sagte ein bolschewistischer Häuptling: „Wer noch lebt, der melde sich, damit wir ihm Verband anlegen können. Als ein Gutgläubiger antwortete, näherte sich der Bluthund dem Verwundeten und erledigte ihn durch einen Kopfschuß.

Augenzeugen bestätigten, daß am Tage des Gefängnissturmes ein mit dem Fallschirm abgesprungener nationaler Flieger, der sich verteidigte und dabei einen Bolschewisten tötete, von den sich wie wilde Tiere gebärdenden Weibern durch die Straßen von Bilbao geschleift und buchstäblich zerstückelt wurde. Die Menge geriet dann in einen Blutrausch und brach die Tore des Gefängnisses auf.

Der Sonderberichterstatter des DNB hat mit einem Vater gesprochen, der bei einer anderen Erschießung in Larrinaga zusammen mit seinem Sohn und 28 anderen Opfern zur Richtstatt geschleppt wurde. Von dieser Gruppe blieben vier am Leben, darunter der Vater. Nach der grausigen Tat lag der Sohn tot neben ihm. Der Vater erklärt das furchtbare Erlebnis mit Tränen in den Augen. Sein Junge habe ihn noch kurz vor dem Erschießen umarmt und mit den Worten getröstet: „Sie wissen nicht, was sie tun".

Der Sohn war Bürgermeister des Vorortes Doscaminos von Bilbao und hatte vom Volk noch bei den historischen Wahlen vom 16. Februar 1936 die Stimmenmehrheit erhalten.

Ein Falangist (mit Namen Acevedo) wurde auf dem Hofe des Gefängnisses Larrinaga von sieben Kugeln getroffen. Er erwachte nach Stunden aus einer tiefen Ohnmacht, wehrte sich ebenso wie einige andere Schwerverwundete in der Nacht gegen Ratten, die das Blut der 200 Erschossenen angelockt hatte, und wurde dann schließlich in ein Hospital gebracht.

Als die zum Teil furchtbar zerfleischten und zum Teil in Verwesung übergegangenen Leichen begraben werden sollten, weigerten sich sogar die bolschewistischen Helfershelfer, den Auftrag auszuführen. Erst als man ihnen eine bedeutende Lohnzulage versprochen und ihnen eine Kiste mit Kognak und Likörflaschen zur Verfügung gestellt hatten, führten sie in betrunkenem Zustande den Auftrag aus.

Einer Frau aus einer rechtsstehenden Familie, deren Vater, Schwiegervater und Mann bei dem Gefängnissturm ums Leben gebracht worden waren wurde zugemutet, am nächsten Tage die Leichen zu zählen.

Das Kloster Carmelo wurde als Gefängnis eingerichtet. Die Insassen hatten, um einem ähnlichen Geschick wie ihre Leidensgefährten in den Kerkern von Larrinaga zu entgehen, im zweiten Stockwerk eine Barrikade errichtet, die von 8 Requetas verteidigt wurde, wäh-



Das Hans-Mallon-Frontmal auf Rügen.

Auf Rügen läuteten Samstag nacht die Glocken. Im Fackelschein bewegte sich von dem kleinen Friedhof des Rügenstädtchens Bergen ein stummer Zug. Bannführer der pommerschen Hitler-Jugend trugen den Sarg ihres 1931 von Kommunisten ermordeten Kameraden Hans Mallon in das Grabmal am Rugard, das ihm zu Ehren errichtet wurde. Der Jugendführer des Deutschen Reichs Baldur von Schirach nahm die Weihe des Ehrenmals vor, wonach die Rügener Hitler-Jugend, deren Bann der Name des toten Kameraden verliehen wurde, diesen durch einen Vorbeimarsch ehrte. (Scherl)



Der Deutsche Meister ist eingetroffen: Gelsenkirchen in Hochstimmung.

Die Begeisterung, mit der die Gelsenkirchener gestern abend die von ihrem großen Sieg über den F. C. Nürnberg heimkehrende Meisterelf von Schalke 04 empfingen, spiegelt sich auf den Gesichtern wieder, die dieser Schnappschuß auffing. (Photo: Brosch)

rend die übrigen Flaschen mit Wasser füllten und ihren Gefährten als Munition reichten. Als der Mob dann die Treppen heraufstürmte, ging ein Hagel von Wasserflaschen auf die Angreifer nieder. Da ein Angreifer von einer Flasche am Kopf getroffen wurde — er starb später an dieser Verletzung — gingen die übrigen in dem Glauben, die Flaschen seien mit Explosivstoffen gefüllt, wieder zurück und versuchten vergeblich, das Haus in Brand zu stecken. Das Haus füllte sich zwar mit Qualm, aber die Flammen dehnten sich nicht aus. Durch einen Schuß wurde ein Verteidiger der Barrikade getötet. Dann versuchte man durch Zureden auf die Gefangenen einzuwirken. Man erreichte, daß drei von ihnen auf das Versprechen der Straffreiheit auf den Hof gingen, wo sie ihre Gutgläubigkeit mit dem Tode bezahlen mußten. Außerdem erschoß das Gesindel noch einen Gefangenen im ersten Stockwerk.

In dem ebenfalls als Gefängnis hergerichteten Krankenhaus Angeles Custodios sind während der Sowjet-Separatisten-Herrschaft in Bilbao 150 rechtsstehende Personen, die in Gruppen zu je fünf in den Hof hinabgeführt wurden, erschossen worden. Bei diesen Gefangenen handelte es sich in der Hauptsache um ältere Personen.

Den Sonderberichterstatter des DNB begleitete auf seiner Rückfahrt von Bilbao ein Offizier, der elf Monate in den Kerkern von San Sebastian und Bilbao zugebracht hatte. Er erzählte, daß man ihn habe erschießen wollen, als er vom Hof des Gefängnisses aus einem nationalen Jagdflieger mit dem Taschentuch zuwinkte. Nur die geistesgegenwärtige Ausrede, er habe einen aus dem Fenster schauenden Mitgefangenen gemeint, rettete ihm das Leben. Ein andermal stürzte ein asturischer Kommunist mit vorgehaltener Pistole in seine Zelle, riß ihm die Armbanduhr ab und verschwand wieder mit den Worten: „Der Uhr verdankst Du Dein Leben". Bei seiner Ankunft in San Sebastian erkannte ihn seine Familie im ersten Augenblick nicht wieder, da er fast nur noch Haut und Knochen war. Der Offizier brachte das Medaillon und die letzten auf einem Fetzen Papier geschriebenen Wünsche des im Gefängnis erschossenen Freundes mit sich, des Vaters einer mehrköpfigen Familie, die von dem Schicksal ihres Ernährers bis zu diesem Augenblick nichts gewußt hatte.

Ueber Bilbao hinaus!

Die nationalen Truppen auf dem Wege nach Santander.

DNB **Bilbao**, 21. Juni.

Die nationalen Truppen haben am Montag vormittag ihren Vormarsch von Bilbao aus auf den Landstraßen Bilbao-Santander und Bilbao-Valmaseda fortgesetzt. Auf der letztgenannten Straße konnten sie etwa 14 Kilometer vorstoßen und bedeutende Feindstellungen in ihren Besitz bringen. Auf der Straße Bilbao-Santander waren die Fortschritte zunächst geringer, da dort noch die am linken Ufer des Nervion nördlich von Bilbao gelegenen Höhen gesäubert werden mußten.

Die Bolschewisten von Bilbao sollen ihr Hauptquartier jetzt im Dorfe Larrea aufgeschlagen haben.

Aufklärungsflugzeuge der Nationalen konnten über den Feindstellungen westlich von Bilbao Schießereien unter den Bolschewisten selbst feststellen.

Londoner Besuch Neuraths verschoben.

Die politische Lage erfordert seine Anwesenheit in Berlin.

Berlin, 21. Juni.

Da die Lage, die durch die wiederholten rotspanischen Attentate auf deutsche Kriegsschiffe entstanden ist, die Abwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Berlin nicht gestattet, ist gestern dem hiesigen britischen Botschafter mitgeteilt worden, daß der geplante Besuch des Freiherrn von Neurath in London verschoben werden muß.

Einzelheiten zum Piratenüberfall auf die „Leipzig".

Spanisch-bolschewistischer Torpedoangriff einwandfrei festgestellt.

Berlin, 21. Juni.

Von zuständiger Stelle werden über den spanisch-bolschewistischen U-Bootangriff auf den Kreuzer „Leipzig" noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Nach der ersten Meldung des Kommandanten wurde am 18. 6. um 15,37 Uhr auf den Kreuzer „Leipzig" auf dem Standort 36 Grad sechs Minuten Nordbreite und 0 Grad 23 Minuten Westlänge ein Torpedoschuß gefeuert. Der Schuß ist einwandfrei durch Unterwasserhorchapparate und durch Beobachtung der Luftblasen, die sich beim Torpedoschuß eines U-Bootes an der Wasseroberfläche deutlich zeigen, erkannt worden. Das Schiff drehte als Abwehrmanöver sofort auf die gesichteten Blasen zu. Beim Ueberlaufen der Abschußstelle hörten mehrere Heizer in einem Maschinenraum einen harten metallischen Anschlag an der Außenwand, der wie ein schwerer Hammerschlag klang und anschließend ein kratzendes Geräusch. Der Schlag war so hart, daß unter den Leuten sofort die Vermutung geäußert wurde, es handele sich um ein U-Boot. Die gleiche Beobachtung machten zwei Obermaschinisten, die sich zu dieser Zeit im Niedergang zum Maschinenlaufstand befanden. Auch an einer dritten Stelle des Schiffes, dem Hilfsmotorenraum, wurde trotz laufender Motoren ein starkes Geräusch gehört, das so klang, als ob ein metallischer Gegenstand an der Bordwand von vorn nach hinten entlang schleifte.

Diese Beobachtungen wurden am 20. 6. durch eine Taucheruntersuchung bestätigt. An der Bordwand unter Wasser in der Nähe der oben erwähnten Räume wurde eine Druckstelle mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimetern festgestellt. Es ist damit erwiesen, daß der Kreuzer „Leipzig" entweder einen Teil der Aufbauten eines U-Bootes berührt hat oder daß ein nicht detonierter Torpedo im spitzen Winkel auf die Bordwand aufgetroffen und abgeglitten ist.

Beratungen des englischen Kabinetts.

£ **London**, 21. Juni.

Am Montagvormittag wurde im Haus des Ministerpräsidenten Chamberlain ein Kabinettsrat abgehalten. In unterrichteten Londoner Kreisen nimmt man an, daß Eden die übrigen Minister über seine Beratungen mit den drei Botschaftern der Seekontrollmächte habe konsultieren wollen. Auch der Fall von Bilbao habe eine Erörterung notwendig gemacht. Abends um 18 Uhr trat das Kabinett unerwartet abermals zu einer Sitzung zusammen. Zugleich wurde bekannt, daß die Vertreter der vier Flottenmächte um 21 Uhr zu einer Beratung zusammentreten werden.

Noch keine Uebereinstimmung in London erzielt.

Am Dienstag neue Zusammenkunft der Vertreter der Seekontrollmächte.

DNB **London**, 21. Juni.

Nach Abschluß der heutigen Sitzung der vier Flottenmächte wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben.:

Am 19. und 21. Juni fanden Zusammenkünfte zwischen dem englischen Außenminister und dem deutschen, französischen und italienischen Botschafter statt, um die Frage der Zwischenfälle zu erörtern, in die der deutsche Kreuzer „Leipzig" am 15. und 18. Juni verwickelt wurde. Auf diesen Sitzungen wurde eine Anzahl von Vorschlägen erwogen, um die angemessensten Methoden zur Behandlung der Lage festzulegen.

Da bis jetzt kein endgültiges Uebereinkommen über die zu treffenden Maßnahmen erzielt worden ist, wurde beschlossen, daß sich die vier Vertreter vor ihrer nächsten Zusammenkunft, die morgen, am Dienstag, stattfinden wird, erneut mit ihren Regierungen in Verbindung setzen sollen.

Die Hintergründe des Kampfes in Spanien.

Ein Rotbuch der Antikomintern enthüllt das wahre Gesicht der „Volksfront".

Unwiderlegliche Dokumente.

DNB **Berlin**, 21. Juni.

Aus Anlaß des Erscheinens des Rotbuches über Spanien empfing die Antikomintern am Montag die Vertreter der Presse, wobei der Leiter der Pressestelle der Antikomintern, Dr. R. Kommoß, Botschaftsrat J. de Encio in Vertretung des spanischen Botschafters in Berlin und der Verfasser des Vorwortes, Dr. E. Taubert, eingehende Darlegungen zu dieser wichtigen Veröffentlichung machten.

Botschaftsrat de Encio dankte der Antikomintern für die Veröffentlichung des Rotbuches, das ungeheuer wichtig sei, weil es das wahre Gesicht der „Volksfront" in Spanien zeige.

Das Rotbuch wurde auf Grund einer umfangreichen Materialsammlung und sorgfältigster Studien von der Antikomintern gesammelt. Es bringt die langerwarteten Enthüllungen über die Hintergründe und den wahren Charakter des blutigen Kampfes in Spanien.

Seit fast 20 Jahren wird Spanien, das „für die Revolution reifste Land", von den Agenten Moskaus bearbeitet. Streiks, blutige Aufstände, Beseitigung der Monarchie, ewige Regierungswechsel erschüttern das Land.

1934 erlebt es einen großen Aufstand, der als „Generalprobe" für 1936 gedacht ist und über 1000 Menschenleben kostet. Im Juli 1936, nach zwei Monaten „Volksfront"-Regierung, ist Spanien bereits weithin bolschewisiert und steht unmittelbar vor dem Absturz in das Chaos des roten Umsturzes. Das „Rotbuch" veröffentlicht den gesamten Aufstandsplan der Komintern im Original! Aus einer umfangreichen Sammlung von Photographien, Zeugenaussagen, Berichten ausländischer Augenzeugen und beglaubigten Urkunden entsteht im „Rotbuch" das wahre Gesicht der bolschewistischen Herrschaft in Rotspanien. 233 Bilder und Dokumente zeugen für die Wahrheit der Berichte. Man ist versucht, an der Güte des Menschen überhaupt zu verzweifeln, wenn man die in ihrer Sachlichkeit und Einfachheit erschütternden Berichte spanischer Bürger, Bauern und Arbeiter von dem unmenschlichen Schreckensregime der bolschewistischen Horden liest.

Es ist kein Bürgerkrieg im ursprünglichen Sinne des Wortes, der Spanien zerreißt. Es sind nicht nur Spanier, die dort gegen Spanier kämpfen; sondern ein Volk wehrt sich gegen den Zugriff einer auswärtigen weltrevolutionären Macht.

Das deutsche Volk hat ein Recht zu wissen, wer es ist, der gegen das nationale Spanien Krieg führt, wer dort Frauen schändet, Kinder ermordet und verschleppt, Geiseln erschießt, Priester verbrennt, Arbeiter und Bürger verstümmelt und zu Zehntausenden „liquidiert"; wer dem bolschewistischen Valencia-Ausschuß die Waffen und Soldaten liefert!

An Hand sorgfältig ausgewählten Materials weist das „Rotbuch" die sowjetrussische Einmischung in Spanien einwandfrei nach. Die Hauptagenten Moskaus werden mit Namen genannt, ihre frühere und gegenwärtige Verschwörertätigkeit ebenso aufgedeckt, wie die Liste der Munitionsschiffe und die Orte, an denen die Sowjeteinmischung ununterbrochen erfolgt ist und weiter anhält, aufgezählt werden. Eine Uebersicht über die Rolle, die die rote Diplomatie im Londoner Nichteinmischungsausschuß spielt, rundet das Buch zu einer umfassenden Darstellung des Geschehens in und um Spanien ab.

Wie eine Bombe durchschlägt das „Rotbuch" das ganze Lügengebäude, das von dunklen Elementen errichtet wurde, um die Sowjeteinmischung in Spanien zu verschleiern, den bolschewistischen Horden einen „demokratischen Anstrich" zu geben und schließlich — wie im „Fall Guernica" — der Reihe nach Deutschland, Italien, Portugal und selbst England in unsinnigster Weise zu verdächtigen. Die Dokumente, die das „Rotbuch" enthält, können nicht hinwegdiskutiert werden!

Neue Tragödie im Himalaja.

Die deutsche Expedition am Nanga-Parbat von einer Lawine erfaßt.

Sieben deutsche Bergsteiger und neun Eingeborene getötet?

DNB **London**, 20. Juni.

Die deutsche Nanga Parbat-Expedition ist, wie Reuter aus Simla berichtet, nach Mitteilungen des britischen Agenten in Gulbat, von einem schweren Unglück betroffen worden. Der britische Agent teilt mit, daß die Expedition in eine große Lawine geraten sei und daß sieben Mitglieder der Expedition und neun eingeborene Träger getötet worden seien. Nur der Leiter der Expedition, Dr. Wien, und ein weiteres Mitglied, das nicht namentlich genannt wird, seien mit dem Leben davongekommen. Der britische Agent habe sich sofort mit einer Trägerkolonne an Ort und Stelle des Unglücks begeben. Weitere Einzelheiten fehlen.

Bisher liegt noch keine Meldung des Leiters der Expedition oder von einem anderen Teilnehmer der Expedition selbst vor. Gewisse Einzelheiten obiger Meldung sind unwahrscheinlich, so daß mit einer Möglichkeit von Verwechslungen mit früheren Vorkommnissen gerechnet werden kann. Die verantwortlichen deutschen Stellen sind bemüht, den Sachverhalt zu klären und stehen in dauernder Verbindung mit Indien.

Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition, die am 11. April d. J. von München aus die Ausreise nach Indien angetreten hat, bestand aus neun Teilnehmern, die zum größten Teil bereits an früheren deutschen Expeditionen ins Himalaja-Gebiet teilgenommen hatten. Es handelt sich um die Herren Dr. Karl Wien, Peter Müllritter, Adolf Göttner, Dr. Günther Hepp, Dr. Hans Hartmann, Martin Pfeffer, Bert Fankhauser, Professor C. Troll und Dr. Ulrich Luft.

★

Mit schmerzlicher Erschütterung vernimmt das deutsche Volk die Kunde von einer neuen Tragödie im Himalaja, die die deutsche Nanga-Parbat-Expedition betroffen hat. Wenn auch eine Bestätigung der traurigen Nachricht durch den Leiter der Expedition oder eines seiner Mitglieder noch nicht vorliegt, so ist an der Tatsache des Unglücks leider doch wohl nicht zu zweifeln, wenn auch mit Verwechslungen in sachlicher oder personeller Hinsicht noch gerechnet werden kann. Es sind gerade drei Jahre vergangen, seit die deutschen Bergsteiger Willi Merkl, Wilo Welzenbach und Uli Wieland bei dem Ansturm auf den 8120 Meter hohen westlichen Eckpfeiler des Himalaja den Tod fanden. Auch die zweite von der Deutschen Himalaja-Stiftung mit großer Mühe und Sorgfalt ausgestattete Expedition wurde nun von einem noch härteren und grausameren Schicksalsschlag betroffen. Denn nach den vorliegenden Meldungen sind der größte Teil der Expeditionsteilnehmer und neun treue und tapfere eingeborene Träger dem weißen Tod zum Opfer gefallen. Das deutsche Volk beklagt in diesen neuen Opfern, die im Dienste der Wissenschaft und des Sports den Tod bei der Bezwingung des Nanga Parbat gefunden haben, mutige Vorbilder deutschen Unternehmungsgeistes, Pioniere des deutschen Ansehens in der Welt, die sich unter Einsatz ihres Lebens in einem Gefahrenraum von unberechenbaren Ausmaßen anschickten, das von den 1934 am Nanga Parbat zu Tode gekommenen deutschen Bergsteigern begonnene Werk zu vollenden. Wenn ihnen ein tückisches Schicksal den Siegespreis der Erringung des Berggipfels auch verweigert hat, so wird ihr Name vom deutschen Volk immer mit Stolz und von der ganzen Welt in Ehren in der Geschichte der Bezwingung des Himalaja und seiner gewaltigen Bergmassive genannt werden. Sicher wird ihr ruhmreiches, mit der Preisgabe ihres Lebens besiegeltes Beispiel anderen deutschen Männern, die nach ihnen kommen, Vorbild sein, um ihnen, der deutschen Wissenschaft und dem deutschen Bergsport doch noch den Enderfolg dieses Kampfes gegen einen bis heute unbezwungenen Titanen der Bergwelt zu sichern. ◆

Nachruf des Reichssportführers.

DNB **Berlin**, 21. Juni.

Zum Unglück der Nanga-Parbat-Expedition veröffentlicht der Reichssportführer folgenden Nachruf:

„Wieder müssen deutsche Namen auf eine der heroischsten Verlustlisten der Erde gesetzt werden, auf die Liste der Opfer des Himalaja. Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition wurde von einer Lawine überrascht. Mit den Männern aus dem Herzen Europas starben ihre guten Kameraden aus dem fernen Indien. Erschüttert und gleichzeitig erhoben stehen wir an ihren Bahren, denn auch ihr Opfer beweist nur von neuem, daß der Sportgeist der Welt nicht vor den Gewalten der Natur kapitulieren wird. Als Präsident der deutschen Himalaja-Stiftung und als Führer des deutschen Sportes weiß ich, welches Gelübde in diesem Augenblick deutsche Sportsleute ablegen. Hinter ihnen steht Deutschland, stehen die Sportsleute der Welt. Der toten Helden würdig zu leben ist der Lebenden Berufung!

gez. von Tschammer und Osten,
Reichssportführer."

Englische Anteilnahme

am Schicksal der deutschen Nanga Parbat-Expedition

DNB **London**, 21. Juni.

Die Nachricht von dem tragischen Schicksal der deutschen Nanga-Parbat-Expedition hat in England großes Bedauern ausgelöst. Der Bericht über die Katastrophe wird von allen Blättern an erster Stelle wiedergegeben. Ein englischer Beauftragter aus Gilgit (Kaschmir) sei, so wird dazu gemeldet, nach dem Ort der Katastrophe aufgebrochen, um jede mögliche Hilfe zu leisten.

In einem Leitaufsatz schreibt „Daily Telegraph", daß der deutschen Nation tiefes Mitgefühl für den Verlust der tapferen Männer entgegengebracht werde. Sowohl die indische Regierung wie auch britische Bergsteiger hätten die deutschen Bemühungen, den höchsten Gipfel im britischen Reich zu ersteigen, in jeder Weise ermutigt. Nun bleibe aber der Nanga Parbat ebenso wie der Mount Everest und die Kandchonzönga noch unbezwungen.

Die „Times" schreiben in einem Leitaufsatz, die englische Oeffentlichkeit kenne die schrecklichen Gefahren, denen die englischen Kletterer auf dem Everest ausgesetzt seien. Sie wisse, was es zu bedeuten habe, wenn Männer ums Leben kämen, die die Herausforderung unbestiegener Berge angenommen haben. Aus diesem Wissen und diesem Verständnis heraus spreche England sein Mitgefühl mit den Angehörigen der ums Leben gekommenen Bergsteiger und mit der deutschen Nation aus. Eine Gruppe von tapferen Männern sei in den Tod gegangen.

Berufung

zum Leiter des Reichsausschusses der Jugendpresse im RDP.

„RDP." **Berlin**, 21. Juni.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Hauptmann Weiß, hat den Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Dr. Karl Lapper, zum Leiter des Reichsausschusses der Jugendpresse im Reichsverband der Deutschen Presse berufen.

Abt Schachleiter in München aufgebahrt.

:: **München**, 21. Juni.

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde der verstorbene Abt Schachleiter von Feilnbach nach München überführt. Die Gemeinde Feilnbach hatte würdigen Abschied von dem so verehrten Abt genommen. Jedes Haus im Ort hatte halbmast geflaggt. SS stand am Sterbehaus Ehrenwache. Bei der Ueberführung umsäumte ein Fackelspalier von SA, HJ und BdM das Trauerhaus und den Weg bis zur Ortsgrenze.

Vom First der Allerheiligsten-Hofkirche wehen zwei große Hakenkreuzfahnen mit Trauerflor. Das Innere der Kirche ist wunderbar geschmückt. Als der Wagen mit den sterblichen Ueberresten des Abtes vor der Kirche vorfuhr, hoben sich die Hände der wenigen Anwesenden zum stillen Gruß. Der Sarg, bedeckt mit einem hakenkreuzgeschmückten roten Tuch, wurde in die Kirche getragen und auf den Katafalk gehoben. Zu seinen Füßen wurden die Kränze niedergelegt, die aus Feilnbach mitgeführt wurden. Zu beiden Seiten des Katafalks nahmen Ehrenwachen Aufstellung. An dem geöffneten Sarge zogen im Laufe des Tages in langen Reihen Männer und Frauen vorüber, um dem Toten einen letzten Gruß zu entbieten.

Der Dank der italienischen Jugend.

Staatssekretär Ricci beim Führer.

DNB **Berlin**, 21. Juni.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag in Gegenwart des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den italienischen Staatssekretär und Führer der Balilla, Exzellenz Ricci, der ihm frischen Lorbeer vom Forum Mussolini überbrachte.

Der Lorbeer ist in eine Silberklammer gefaßt und befindet sich auf einer silbernen Platte, auf der links das Forum Romanum und rechts das Forum Mussolini einziseliert sind, die durch eine Figur, Julius Cäsar darstellend, zusammengehalten werden. Unter dem Forum Romanum liegt eine männliche Figur, die den Tiber darstellt. Die Plakette wurde von einem jungen römischen Künstler ausgeführt. Im antiken Rom wurde dieser Lorbeer den großen Staatsführern als Symbol des Ruhmes überreicht. Als Zeichen des Dankes der italienischen Jugend für die ihm durch den Führer in Deutschland erwiesene Gastfreundschaft überreichte Exzellenz Ricci ferner eine in ihrer Vollständigkeit heute wohl einzigartige Sammlung von 1000 Piranesi-Stücken in 25 Mappen. Diese 1000 Stücke stellen das Gesamtwerk des berühmtesten italienischen Kupferstechers des 18. Jahrhunderts dar. Sie enthalten die ganzen römischen Veduten, die architektonischen Entwürfe, Pläne und Konstruktionen Piranesis, darunter eine vollständige Ausgabe der Carceri. Der Führer und Reichskanzler unterhielt sich längere Zeit sehr angeregt mit seinem italienischen Gast und gab seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der italienischen Jugend zu einer so herzlichen Zusammenarbeit geführt hätten.

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit
PALMOLIVE-Rasierseife – hergestellt mit Olivenöl
Mit dem handlichen Bakelithalter 60 Pf

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 22. Juni 1937.

Ein neuer Meister.

= Helmut Isfort, ein Sohn des vor kurzer Zeit nach Darmstadt verzogenen Oberingenieurs Fritz Isfort, hat vor der Prüfungskommission in Münster sein Examen als Meister für das Auto-Schlosserhandwerk mit „Gut" bestanden. Dem jungen Meister herzlichen Glückwunsch.

Das letzte Geleit.

b. Gestern nachmittag wurde der im Alter von 75 Jahren verstorbene Heinrich Kartenkämper zu Grabe getragen. Vom Sterbehause in der Langenbergstraße bewegte sich ein ansehnlicher Trauerzug zum Friedhof. Die ältesten Herren der Nachbarschaft rechneten es sich zur besonderen Ehre an, den Sarg zu flankieren und in die Gruft zu senken. Die ältesten Bocholter gaben dem Verstorbenen, der im Leben ein tiefgläubiger Christ war, das Ehrengeleite. Nachdem Pfarrer Quade dem Verstorbenen warme Worte gewidmet hatte, gedachten die Leidtragenden, insbesondere aber die Mitglieder des Kegelklubs „Kiek üm äs nao" eines Mannes, der ihnen ein treuer Freund gewesen ist. Nun hat Heinrich Kartenkämper, der täglich sich zum Plauderstündchen auf dem alten Friedhof einfand, auf dem neuen Friedhof seine Ruhestätte gefunden. Die kostbaren Kränze, die in einem Landauer dem Zuge nachgefahren wurden, waren Beweis für die Beliebtheit, deren sich der Verstorbene in weitesten Kreisen erfreute. Möge ihm die Erde leicht sein.

Die Liederwoche des D. S. B.

wird heute abend eröffnet.

):(Der diesjährige Liedertag des Deutschen Sängerbundes ist wie alljährlich für den letzten Sonntag im Monat Juni (27.) vorgesehen. Was der Liedertag ist und was er bezweckt, brauchen wir heute, nachdem sich diese Einrichtung seit Jahren eingebürgert hat, kaum noch darzulegen. An diesem Tage singt die gesamte Sängerschaft im D. S. B. auf den Straßen und Plätzen unseres weiten Vaterlandes von der Heimat, vom Vaterland, von der Liebe und der Freundschaft. Wie in den vergangenen Jahren werden die Vereine des D. S. B. Bocholt den Liedertag wieder zu einer Liederwoche gestalten, während am 27. Juni die Vereine über Land gehen, um den Gedanken des Deutschen Sängerbundes auch der Landbevölkerung zu vermitteln. Geschlossener Einsatz der Vereine und eine bisher nicht dagewesene Beteiligung der Sänger werden das besondere Kennzeichen des diesjährigen Liedertages sein, der ein letzter Weckruf für das größte deutsche Sängerbundesfest im kommenden Monat in Breslau sein soll. Auf die große besondere Kundgebung der Bocholter Gesangvereine im Monat Juli, bei der ein Teil des Liedgutes, das der Gau Westfalen in Breslau mit etwa 5500 Sängern in der Sonderveranstaltung „Schaffendes Volk" bringt, zu Gehör gebracht wird, kommen wir zu gegebener Zei noch zurück.

Es singen am Dienstag, also heute, am Ehrenmal auf dem Hermann-Göring-Platz abends 8,30 Uhr der Kirchenchor St. Georg und der Gesellenchor. Folgende Vortragsfolge ist vorgesehen:

1. a) Westfälischer Sängergruß
   b) Wo mag es wohl am schönsten sein (H. J. Vogl) C. Schuppert
2. a) Fahr' wohl, du goldne Sonne (Fr. Rückert) L. v. Beethoven
   b) Mädel, laß das Stricken, geh (Richard Dehmle) Ernst Beßler
3. a) Horch, was kommt . . . (Volkslied) Phil. Wolfrum
   b) Süß' Liebe liebt den Mai (Volkslied) Silcher
4. a) Vaterland (Rud. Geck) Volkslied Gustav Wohlgemuth
   b) Gemeinsam zu singendes Lied: Ich hatt' einen Kameraden.

Platz, Zeit und Vortragsfolgen der übrigen Vereine werden fortlaufend an dieser Stelle veröffentlicht.

Wie verbringen wir die Sommerreise?

Wichtige Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn.

Sommerzeit — Reisezeit! In ihr bietet unser Vaterland eine unendlich große Fülle landschaftlicher Schönheiten und überwältigender persönlicher Eindrücke. Reisen kostet aber bekanntlich Geld! Da liegt es nahe, daß sich mancher gewissenhaft überlegt, wie er seinen Reisekostenanschlag möglichst niedrig halten kann. So erhebt sich für ihn u. a. auch die gerade nicht unwichtige Frage, welche Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn für ihn in Betracht kommen und welche Bedingungen er zu erfüllen hat, um in den Genuß dieser Ermäßigungen zu kommen. Aus der immerhin etwas verwirrenden Fülle der Bestimmungen über Fahrpreisermäßigungen seien deshalb die wichtigsten nachstehend wiedergegeben. Dadurch wird manchem Reiselustigen der Weg zur Auskunftstelle und das häufig unliebsame Anstehen erspart.

Urlaubskarten.

Die meistens in Anspruch genommene Fahrpreisermäßigung für größere Reisen ist die Urlaubskarte. Mindestens ist bei Urlaubskarten das Fahrgeld für 200 Kilometer zu zahlen. Die Geltungsdauer der Karten beträgt zwei Monate. Die Hinfahrt muß am ersten Geltungstage, die Rückfahrt darf frühestens am siebten Geltungstage, bei Ostpreußenfahrten jedoch jederzeit angetreten werden. Die Rückfahrt muß mit dem Ablauf des letzten Geltungstages beendet sein. Fahrtunterbrechung ist auf der Hinreise einmal, auf der Rückreise viermal gestattet. Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der volle Zuschlag zu zahlen. Die Karten werden nur für Verbindungen ausgestellt, die für gewöhnliche Fahrkarten ausgegeben werden können. Für den Rückweg kann ein Umweg zugelassen werden. Der Rückweg darf dann um die Hälfte länger sein als der Hinweg.

Für Reisen nach den Nordseebädern werden besondere Urlaubskarten als Buchfahrkarten ausgegeben, die auf der Hin- und Rückfahrt wahlfrei über verschiedene Schiffswege gelten. Die Verlängerung des Rückweges ist bei diesen Karten nicht zugelassen, ihre Durchführung würde zu schwierig sein.

Feriensonderzüge.

Für Feriensonderzüge wird in diesem Jahre wieder eine Ermäßigung von 40 Prozent gewährt. Ein Verzeichnis der Feriensonderzüge, die für diesen Sommer vorgesehen sind, mit näheren Angaben über Preise, Fahrpläne, Bestellung der Fahrkarten und dergleichen mehr wird durch besondere Werbehefte bekanntgegeben, die seit Anfang Juni bei den Fahrkartenausgaben erhältlich sind.

Ermäßigung für kinderreiche Familien.

Familien mit wenigstens vier unverheirateten leiblichen Kindern, die das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem elterlichen Hausstand angehören, erhalten eine besondere Fahrpreisermäßigung, wenn wenigstens zwei Familienglieder zusammen reisen. Erforderlich ist eine ortspolizeiliche Bescheinigung über den Personenstand der Familie, die ein Jahr gültig ist, und außerdem für jede Reise ein schriftlicher Antrag auf besonderem Vordruck, der bei den Fahrkartenausgaben gekauft werden kann. Die Ermäßigung wird gewährt auf Fahrkarten zum gewöhnlichen Fahrpreis, auf Sonntagsrückfahrkarten, Urlaubskarten und Feriensonderzugkarten.

Gesellschaftsfahrten.

Bei Gesellschaftsfahrten ist der ermäßigte Fahrpreis für mindestens acht Personen zu zahlen. Die Ermäßigung beträgt für 8 bis 29 Erwachsene 33⅓ Prozent, für mindestens 30 Erwachsene 50 Prozent. Bei Bezahlung für 12 bis 20 Erwachsene wird ein Teilnehmer und bei Bezahlung für jede weitere 20 Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert.

Bei der Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftssonderzüge, bei denen bisher auf je 100 bezahlte Sonderzugkarten für Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht wird, zwei, und bei Bezahlung für mehr als 500 Erwachsene auf je weitere angefangene 100 Sonderzugkarten drei Teilnehmer unentgeltlich befördert wurden, werden jetzt auf je 100 bezahlte Sonderzugkarten für Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, fünf Teilnehmer unentgeltlich befördert.

Die Gebühren für die Einstellung weiterer Speisewagen in Gesellschaftssonderzüge, die bisher 80 Reichspfennig je Wagen und Kilometer betrugen, werden auf 20 Reichspfennig für den zweiten und 40 Reichspfennig je Tarifkilometer für jeden weiteren Wagen gesenkt.

Für Schulfahrten werden 50 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt. An jeder Fahrt müssen mindestens fünf Studierende oder Schüler und ein Lehrer teilnehmen, die das ganze Jahr hindurch gelöst werden kann. Ermäßigung 20 Prozent und mehr, steigend mit der Entfernung. Für den Verkehr mit Ostpreußen wird eine Ermäßigung gewährt, die bis 800 Kilometer 40 Prozent beträgt und bei größerer Entfernung noch mehr. Eltern und andere Begleitpersonen können bis zur Zahl der teilnehmenden Schüler mit gleicher Ermäßigung zugelassen werden. Freifahrten wie bei Gesellschaftsfahrten

Ermäßigungen für Sportzwecke und Jugendpflege.

Mitglieder von Vereinen, die dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angehören, erhalten 50 Prozent Ermäßigung bei gemeinschaftlichen Fahrten, die sie als Wettkämpfer oder Zuschauer bei Wett- und Trainingskämpfen ausführen. Die gleichen Ermäßigungen erhalten Organisationen der Hitler-Jugend und die dem Reichssportführer unmittelbar unterstellten Sportvereine für gemeinschaftliche Fahrten Jugendlicher zu Zwecken der Jugendpflege. Die Jugendlichen dürfen das 22. Lebensjahr nicht überschritten haben. An jeder Fahrt müssen mindestens sechs Personen teilnehmen. Auch hier Freifahrten wie bei Gesellschaftsfahrten.

Sonstiges.

Bei dem starken Andrange am Schalter in der Reisezeit empfiehlt es sich, Fahrkarten, Zuschlagkarten, Platzkarten usw. rechtzeitig zu lösen, insbesondere dann, wenn die Fahrausweise ausgeschrieben werden müssen. Bei Auswahl des Fahrplans Vorbemerkungen im Fahrplanbuche beachten, feststellen, ob Züge zuschlagpflichtig, ob sie an jedem Tage oder nur zu bestimmten Zeiten verkehren, ob sie Kurswagen mitführen, am Zielort halten und dergleichen mehr. Auskünfte unmittelbar vor Antritt der Fahrt beim „Auskunftsbeamten" einziehen, nicht bei Gepäckträgern, Hoteldienern usw., die andere Tätigkeiten zu verrichten haben. Auch rechtzeitige Aufgabe des Gepäcks, übermäßig große Gepäckstücke stets aufgeben, nicht mit in die Abteile nehmen, sie verderben anderen Fahrgästen von vornherein die Reiselust, weil sie ihnen Platz wegnehmen und unter Umständen auch den Aufenthalt im Abteil gefährden.

Wenn Fahrkarten ganz oder teilweise nicht benutzt sind, kann auf Fahrgelderstattung angetragen werden. In solchem Falle versäume man jedoch nicht, die Nichtausnutzung des Fahrausweises durch einen Bahnhofsaufsichtsbeamten bescheinigen zu lassen, weil nur dann das Fahrgeld erstattet werden kann. Erstattungsanträge werden von den Fahrkartenausgaben aufgenommen und nötigenfalls weitergegeben. Für verlorene Fahrausweise kann kein Ersatz geleistet werden, weil der Finder gefundene Karten selbst benutzen oder sich den Gegenwert erstatten lassen kann. Man verwahre Fahrkarten daher nach ihrer Lösung stets sorgfältig und behandle sie wie klingende Münze.

(Ausschneiden und aufbewahren!)

Auf froher Sängerfahrt.

Ausflug des M. G. V. Bocholt.

= Mit zwei großen Omnibussen unternahm der M. G. V. Bocholt mit seinen Angehörigen einen in jeder Hinsicht schön verlaufenen Ausflug in das Ruhrtal. Die Reise begann morgens 6,30 Uhr am Vereinslokal „Zum steifen Arm". Das Wetter war bis auf die Heimreise den Ausflüglern sehr günstig. Am Hause des Dirigenten Herrn Heinze in Wesel wurde kurze Rast gemacht zu einem Morgenständchen. Dann ging die Fahrt über Dorsten nach Buer zur Besichtigung der herrlichen Parkanlagen von Schloß Berge. Das Frühstück wurde in Witten eingenommen. Nach einigen Gesangvorträgen wurde die Fahrt fortgesetzt zur Hohensyburg, wo man gegen 12 Uhr eintraf. Hier besuchte man das neugeschaffene Denkmal und genoß die herrliche Aussicht vom Plateau des Denkmals und des Aussichtsturmes aus. Der Chor mußte auch hier seine Weisen erklingen lassen. Sodann unternahm man einen Spaziergang zu dem herrlich gelegenen Inselhotel mit nachhaltiger Rundfahrt auf dem Hengsteysee. Gegen 4,30 Uhr wurde die Fahrt nach Blankenstein fortgesetzt, wo die Teilnehmer nach der Kaffeepause die Schönheiten der hiesigen Gegend besichtigten. Besonders erregten der Irrgarten und Schloß Blankenstein das Interesse der Ausflügler. Just in dem Augenblick, als die Omnibusse sich zur Heimfahrt in Bewegung setzten, fiel ein leichter Regen, der sich später verstärkte, so daß der geplante Aufenthalt in Essen unterblieb. Gegen 11 Uhr gelangte die fröhliche Gesellschaft bei gemeinschaftlichen Liedern und mit frohem Mute wieder in Bocholt an, um dann im Vereinslokal noch einige Zeit zu verweilen. Sämtliche Teilnehmer waren von dem Ausflug hochbefriedigt. Als Reiseziel für das nächste Jahr ist die Möhnetalsperre und die Dechenhöhle in Aussicht genommen.

B.

Der neue Beirat

des St. Georgius-Schützenvereins.

Schützenfest am 31. Juli, 1. und 2. August.

§ Der St. Georgius-Schützenverein hielt am Samstagabend im Schützenhaus eine Mitgliederversammlung ab. Vereinsführer Hans Reygers eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, worauf er der Gefallenen des Panzerkreuzers „Deutschland" und der Toten des L. Z. „Hindenburg" in ehrenden Worten gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken der Toten durch Erheben von den Plätzen. Sodann wurden die neuen Satzungen, die in Anlehnung an diejenigen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen aufgestellt wurden, einstimmig angenommen. Zu seinen Mitarbeitern ernannte der Vereinsführer folgende Schützenbrüder: August Schlüter als stellv. Vereinsführer, Karl Hülskamp als Schießwart, Theo Flitsch als stellv. Schießwart, Dr. Peter Tüffers als Dietwart, Franz Pelzer als Schriftwart, Franz Terstegge als 1. Rechnungsführer, Ernst Valk als 2. Rechnungsführer, Josef Rommelsheim als Wirtschaftswart, Paul Becher als Gebäudewart, Karl Radhauer als Wart für Heizung und Beleuchtung, Bernhard Beeking als Gartenwart, Heinz Wendholt als 1. Vergnügungswart, Dr. Alfred Drießen als 2. Vergnügungswart, Franz Vallée als Major, Martin Look als Jungschützenführer. Der Oberst wird noch bestimmt.

Das diesjährige Schützenfest findet am 31. Juli, 1. und 2. August statt. Gegenüber der bisherigen Gepflogenheit tritt insofern eine Aenderung ein, als das Vogelschießen, das in Zukunft sozusagen das Kernstück des ganzen Festes sein wird, bereits am Samstag abgehalten wird. Am Sonntagmittag ist dann die feierliche Inthronisation, an die sich am Nachmittag der Festzug durch die Stadt und abends der Krönungsball anschließt. Am Montagvormittag findet wie bisher die Ehrung der Jubilare statt, und abends ist wieder Festball.

Zu bemerken ist noch, daß sich zum Beitritt in die Jungschützenriege noch Söhne von Mitgliedern im Alter von 14 bis 17 Jahren melden können.

Kunstfahren in der Kronenburg.

Oberbürgermeister Irrgang ehrt die Sieger aus dem „Hermann-Eiting-Gedächtnisrennen".

k. Bocholt, 21. Juni.

Wohl selten ist dem Radsport in Bocholt eine Reihe so glänzender Erfolge beschieden gewesen wie am vergangenen Sonntag. Nach dem so imponierenden Verlauf des großen Straßenrennens brachte die Saalsportveranstaltung mit der Siegerehrung und Preisverteilung in der „Kronenburg" einen wirkungsvollen Abschluß des Tages der Radfahrer. Im Mittelpunkt der Saalveranstaltung stand natürlich der Europameister Compes. Wenn wir in unserer Vorschau betonten, daß das Können und die Leistungen des Deutschen und des Europameisters erhaben über jeder Kritik ständen, so haben wir nicht zuviel gesagt. Sein Können ist so unerhört, daß den vielen Besuchern einfach „die Spucke wegblieb". Wer Compes nicht gesehen hat, hat etwas verpaßt, das so leicht nicht mehr geboten werden dürfte. Compes ist ein wirklicher Prachtkerl, der durch seine Bescheidenheit sich die Sympathien aller im Sturm erobert. So prasselte auch in der „Kronenburg" ein Orkan des Beifalls durch den Saal, und der Europameister wurde mit einem großen Blumenstrauß für seine prächtigen Leistungen geehrt. Gleich im Anschluß an seine Vorführungen reiste Compes wieder ab, da er zurzeit seiner Arbeitsdienstpflicht genügt.

Die Veranstaltung wurde durch den

Vereinsführer der „Radlerfreunde" Gerhard Stevens

mit einem Willkommen an die vielen Besucher und Ehrengäste eröffnet. Besonders begrüßte er das Oberhaupt der Stadt Bocholt sowie den Bezirksführer des DRV. vom Niederrhein, Kamp (Osterfeld), und von Westfalen, Stegemann (Münster). Sodann dankte er Oberbürgermeister Irrgang für die so tatkräftige Unterstützung des Rennens und der Veranstaltung, ferner den drei Vereinen und den in den Ausschüssen und während des Rennens tätigen Personen für ihre Mühewaltung. Diese Unterstützung durch maßgebende Stellen sei aber für die Radsportler verpflichtend, und man müsse so arbeiten, daß der Radsport in Bocholt wachse, blühe und gedeihe.

Oberbürgermeister Irrgang

nahm nunmehr die Ehrung der Sieger aus dem Straßenrennen vor. Ihm sei es, so führte der Oberbürgermeister aus, ein ehrenvoller Auftrag, den Siegern den so sauer verdienten Preis zu überreichen. In seiner langjährigen Tätigkeit habe er manches Rennen organisiert, aber sein Urteil über das heutige Rennen gehe dahin, daß selten ein Rennen so sauber, fair und einwandfrei durchgeführt worden sei. Weiter führte er aus, es mute manchen in Bocholt wohl etwas seltsam an, daß ein Oberbürgermeister sich für den Radsport interessiere. Mancher werde sicherlich ein wenig die Nase gerümpft haben, als er sich mit den gerade nicht im Kavaliersonzug stehenden Rennfahrern abgegeben habe. Aber man könne einen Sport nicht nach dem Ausschauen beurteilen, sondern man müsse seinen Wert erkennen. Man treibe nicht Sport um des Sportes willen, sondern um sich körperlich und geistig zu stählen. Neben dem Boxsport stehe der Radsport an führender Stelle; denn in keiner anderen Sportart werde von den Akteuren soviel verlangt. Das jetzige Rennen habe bewiesen, daß der Radsportler schnell, mutig und entschlußfähig sein und mit härtestem kämpferischen Einsatz um die Palme des Sieges ringen müsse. So erzieht der Radsport den deutschen Menschen in vorbildlicher Weise zu geistiger und körperlicher Stärke. Weiter führte der Oberbürgermeister aus, daß es doch möglich sein müsse, aus der so großen und begeisterten Schar der Bocholter Radsportler eine große, einige Radsportfamilie zu machen. Im Fußball habe man in Bocholt ein treffendes Beispiel dafür, daß ein Verein allein nicht große Leistungen vollbringen könne. Man sei nur stark, wenn man eine willensstarke Einheit auch im Bocholter Radsport bilde. Nur wenn sich der Bocholter Radsport in diesem Sinne entwickele, könne man auf behördliche Unterstützung rechnen und mal daran denken, den Radsportlern in Bocholt eine Uebungsstätte zu schaffen. Besonders hier im Grenzland tue es not, daß man auch im Sportleben einig sei und eine große leistungsfähige Gemeinde bilde. Nach seiner mit Beifall aufgenommenen Rede nahm der Oberbürgermeister

die Ehrung der Sieger aus dem Straßenrennen

vor und händigte jedem Sieger seinen Preis aus. Den Wanderpreis, der zweimal nach der Reihe und dreimal außer der Reihe gewonnen werden muß, errang der westfälische Gaumeister Schreer (Dortmund).

Zum Schluß brachte der Oberbürgermeister auf die Sieger ein begeistert aufgenommenes Siegheil aus. Nach mehreren Musikvorträgen der Kapelle folgten die Saalsportdarbietungen. In dem deutschen Meistertrikot stellte sich Europameister Compes vor und absolvierte sein Programm, das wir bereits oben würdigten. Naturgemäß konnte das Kunstfahrer-Duo Wagner und Sohn diese Leistungen nicht erreichen, aber auch sie führten ein schwieriges und eindrucksvoll gestaltetes Programm vor, das ebenfalls mit dankbarem Beifall quittiert wurde.

Damit war der offizielle Teil der Veranstaltung abgeschlossen. Die große Radsportfamilie blieb bei Tanz, Humor und Frohsinn noch lange zusammen.

„Kraft durch Freude"

2. Sonderzug zur Ausstellung nach Düsseldorf.

a. Da der 1. Sonderzug nach Düsseldorf ab Bocholt restlos besetzt ist, startet die Kreisdienststelle am Sonntag, dem 11. Juli 1937, einen 2. Sonderzug nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk". Jedem ist hier Gelegenheit gegeben, sich einen Ueberblick über das Gesamtschaffen des deutschen Volkes zu verschaffen. Die Fahrt einschließlich Eintritt und Mittagessen kostet RM. 4.50, ohne Mittagessen RM. 3,50. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß außer zur Kunstausstellung in den Ausstellungshallen kein Sondereintritt erhoben wird. Anmeldungen durch die Betriebswarte oder direkt an die Kreisdienststelle, Bocholt, Osterstraße 63-65.

Warum nicht gleich?

Eine Ehrenerklärung vor dem Berufungsgericht.

§ Mitte März ds. Js. wurde ein Einwohner aus Barlo vom hiesigen Einzelrichter wegen schwerer Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte nämlich behauptet, zwei Bocholter Sanitätsmänner, die am Abend des 13. Dezember verg. Jahres mit dem Krankenwagen einen Kranken aus Barlo nach dem Bocholter Krankenhaus bringen sollten, seien betrunken gewesen. Der Krankenwagen war nämlich infolge der Dunkelheit und des regnerischen Wetters in einen Graben gerutscht, woraus der Angeklagte die vermeintliche Trunkenheit der Sanitätsmänner herleitete. Obwohl bereits bei der damaligen Gerichtsverhandlung sich einwandfrei ergab, daß die Sanitätsmänner an dem fraglichen Abend vollständig nüchtern waren und der Bocholter Einzelrichter den Angeklagten dringend ermahnte, die Beleidigung zurückzunehmen, verharrte er bei seiner Meinung. Der Angeklagte konnte sich auch nicht dazu verstehen, seine unwahre Behauptung durch die Zeitung öffentlich zurückzunehmen, was zur Folge gehabt hätte, daß dann die Verbüßung der Gefängnisstrafe wenigstens ausgesetzt worden wäre. Ja, er beging die noch weit größere Torheit und legte Berufung ein, die am vergangenen Samstag vor der Kleinen Strafkammer in Münster verhandelt werden sollte. Vermutlich hat jedoch der Angeklagte, der zur Berufungsverhandlung außer den vom Gericht geladenen Zeugen einen Sohn und eine Tochter als Zeugen mitgebracht hatte, allmählich eingesehen, daß er sich auf falscher Fährte befand. Denn vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung war er zu einer Ehrenerklärung bereit. Er nahm die Behauptung, die Sanitätsmänner seien betrunken gewesen, als unwahr und mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Außerdem erklärte er sich bereit, eine Buße von 20 Mk. an die NSV. zu leisten, und schließlich hat er noch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Diese Kosten sowie die Buße hätte der Angeklagte sich zum mindesten sparen können, wenn er seinerzeit dem wohlgemeinten Rat des Bocholter Einzelrichters Folge geleistet hätte.

Kaninchenzüchter tagten.

Jungtierschau am 24. und 25. Juli.

= Der K. Z. V. „W. 39" (angegliedert an den Reichsnährstand) hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal Spandern (Schwanenstraße) seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Zuchtfreund K. Kreilkamp, eröffnete und leitete die Versammlung. Nach der Einkassierung der Monatsbeiträge erfolgte die Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung, die genehmigt wurde. Unter „Mitteilungen" kamen verschiedene Angelegenheiten zur Sprache; so u. a. die Anschaffung der Käfige. In einmütiger Zustimmung und mit Hilfe aller Mitglieder wird es dem Verein gelingen, obschon er der jüngste Verein am Platze ist, zu der kommenden Ausstellung eigene Käfige zu besitzen. Der vom Schriftführer aufgestellte Finanzierungsplan ermöglicht es jedem Mitglied, Anteilscheine zu erwerben. Weiter konnte der Vorsitzende in seiner Eigenschaft als Kreisfachgruppenvorsitzender mitteilen, daß am Samstag, dem 26. ds. Mts., im Vereinslokal des K. Z. V. „W. 40" („Stadt Münster", Osterstraße) eine Kreisfachgruppentagung mit wichtiger Tagesordnung stattfindet. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Dann geht der [illegible] über den Besuch der Mitglieder nebst Frauen bei den Materborner Züchtern. Die Aufnahme in Materborn war derart, daß dieser Tag allen Teilnehmern für immer in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Anschließend gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verein einen Gegenbesuch am 4. Juli erwartet. Dann wurde die Jungtierschau am 24. und 25. Juli 1937 in Bocholt besprochen. Ferner wurden die Richtlinien über die Gewährung von Beihilfen für Stallbau erörtert; hiernach ist es auch Kaninchenhaltern möglich, Beihilfen für diesen Zweck zu erhalten. Am 10. Juni 1937, abends 8 Uhr, findet im „Bürgerkrug" ein öffentlicher Vortrag statt, betitelt „Die Kaninchenzucht im Vierjahresplan", durch den Landesfachgruppen-Vorsitzenden Pg. Blank, Kiwitt bei Hannover. Mögen sich die Reihen der organisierten Kaninchenzüchter, die mithelfen wollen an der Durchführung der Erzeugungsschlacht, mehren. Drum Kaninchenzüchter, die ihr noch ferne steht, hinein in die örtlichen Kaninchenzuchtvereine! „Zucht Heil!"

Mit dem Kopf auf den Eisenträger.

§ Beim Spielen in einem der Neubauten, die an der verlängerten Ludwigstraße erstehen, fiel ein zehnjähriger Junge von einer Mauer derart unglücklich auf einen Eisenträger, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Man brachte den Jungen in seine elterliche Wohnung. Der Vorfall beweist wieder einmal, daß Kinder in einem Neubau nichts zu suchen haben. Abgesehen davon, daß sie dort allerlei Unfug treiben, können sie sich wie in diesem Falle schwere Verletzungen zuziehen.

§ Ihren 70. Geburtstag begeht am heutigen Tage Frau Witwe Wilhelm Stade (Sternstraße). Sie erfreut sich noch einer guten Rüstigkeit und ist noch Tag für Tag im Haushalt ihrer Tochter tätig. Auch arbeitet sie noch fleißig im Garten. Möge ihr ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

§ Eine Verkehrsstörung gab es gestern mittag an der verkehrsreichen Straßenkreuzung am Mittelstandshaus. Ein mit etwa 10 Meter langen Eisenträgern beladenes Fuhrwerk, das von der Kaiser-Friedrich-Straße kam und in die Dinxperloer Straße fahren wollte, brach plötzlich entzwei. Es dauerte geraume Zeit, bis man die Träger auf ein anderes Fuhrwerk geladen hatte.

§ Nur Sachschaden. Ein holländischer Personenkraftwagen, der gestern abend die Nordstraße in Richtung Nordtor befuhr, stieß an der Kreuzung Nobelstraße und Langenbergstraße mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Bocholter Personenkraftwagen zusammen. Es entstand nur geringer Sachschaden. Die Polizei war sofort zur Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Gauredner Jan Blankemeyer sprach

in Rhede, Bardingholt und Dingden.

Pg. Jan Blankemeyer, einer der ältesten Kämpfer des Führers in Nordwestdeutschland, der seit über 15 Jahren in der Bewegung steht und durch diesen 15-jährigen Kampf für die Ideen des Nationalsozialismus und ihre Verwirklichung eine persönliche Prägung erhielt, sprach in diesen Tagen in drei Orten des Kreises Borken und zwar am Samstagabend im Rössingschen Saal zu Rhede, am Sonntagmittag bei Stockhorst in Bardingholt (für den Stützpunkt Hoxfeld der NSDAP.) und am Sonntagabend im Saal Hengstermann zu Dingden. Auf allen drei Versammlungen behandelte Pg. Jan Blankemeyer in der Hauptsache die Judenfrage, die er nicht etwa von einer überlegenen Warte aus betrachtete, sondern er drang nüchtern und exakt in die Materie ein, wie ein Naturwissenschaftler oder ein Historiker Probleme anschneidet und sie anhand von Untersuchungen und Akten erläutert.

Der Redner begann mit einer allgemeinen Darstellung der politischen Verhältnisse in der Welt, wie sie durch den Bolschewismus augenblicklich geschaffen. Und dann ging Jan Blankemeyer zurück in die Geschichte. In überaus interessanten Darstellungen behandelte er die Verhältnisse im alten Aegypten, den Kampf der Juden mit der ägyptischen Führerklasse und dem Herrscherhause. Er zeigte, wie es die Juden verstanden, in die Herrscherschicht einzudringen, ihre Gegner zu beseitigen und die Macht am königlichen Hofe zu erringen. Aehnlich war die Lage in Palästina, wo die Juden ebenfalls nicht das „Volk" bildeten (das Volk waren die Aramäer), sondern eine bestimmte Klasse innerhalb der Rassen und Stände. Das reizvollste Kapitel bildete wohl die Behandlung der jüdischen Geschichte, wie sie das Alte Testament auf den heutigen Tag überliefert hat. Hier gab Jan Blankemeyer in vielen Fällen eine vollkommen neue Beleuchtung und Auffassung der Probleme, deren Tatsachen durch die schriftliche Ueberlieferung feststehen. Der Redner bekundete eine verblüffende Vertrautheit mit aller einschlägigen Literatur. Die Anwesenden folgten diesen Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit und nahmen eine Fülle von Anregungen mit nach Hause. Jan Blankemeyer warf auch einen Blick auf die Geschichte der Juden im alten römischen Reich, in der Merowinger und Karolinger Zeit und im deutschen Mittelalter. Ausführlich behandelte der Redner auch die Ritualmorde.

Am Schluß seiner Ausführungen zog Jan Blankemeyer die Bilanz. Wie von selbst ergibt sich nach einem solchen Vortrag die Pflicht aller deutschen Volksgenossen, einmütig sich um den Führer zu scharen, die Volksgemeinschaft fest und unerschütterlich zu bilden, den äußeren und inneren Feind abzuwehren, die Gesundheit unseres Volkes zu fördern, die sozialen Forderungen zu erfüllen, die wirtschaftliche Freiheit (Vierjahresplan) zu erringen.

Liedern

Zu Grabe getragen.

b. Gestern morgen wurden die sterblichen Ueberreste des Bauern Bernhard Kamperschröer nach Bocholt überführt. Nach dem Seelenamt in der St. Georgskirche bewegte sich ein ansehnlicher Trauerzug zum Friedhof. Der Schützenverein Liedern, dem der Verstorbene seit 1925 angehörte, sowie zahlreiche Bewohner der Gemeinde Liedern und der Stadt Bocholt gaben dem Toten das Ehrengeleit. Möge er ruhen im Frieden!

Werbeversammlung der Kinderreichen.

ff. Am Sonntagnachmittag fand im Jugendheim Liedern eine Werbeversammlung der Ortsgruppe Liedern des Reichsbundes der Kinderreichen statt, die mit einem herzlichen Willkommensgruß durch den Ortsgruppenwart Twittenhoff eröffnet wurde. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, Kreisamtswart Schwiederek (Herwest-Dorsten). Der Ortsgruppenwart gab dann einen Stimmungsbericht von der Reichstagung des RDK. in Frankfurt a. M., auf der etwa 50 000 Kinderreiche versammelt waren. Er erteilte sodann dem Kreisamtswart Schwiederek das Wort, der zunächst ergänzend zu den Ausführungen des Ortsgruppenwarts sprach, um dann zu einigen strittigen Punkten der Kinderbeihilfen Stellung zu nehmen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte der Redner anhand erschütternder Beispiele klar, welch ungeheure Summen der erbkranke Nachwuchs dem Staat alljährlich kostet und wieviel notwendiger diese Summen für andere lebenswichtige Zwecke verwandt werden könnte. Der Redner verbreitete sich dann eingehend über die Judenfrage und schloß mit der Bitte, zusammenzuhalten und an Deutschlands Zukunft zu glauben. Der Ortsgrupenwart dankte dem Redner für seine aufschlußreichen Worte und bat die Versammelten, sich zahlreich an dem am 26. und 27. ds. Mts. in Gelsenkirchen stattfindenden Gautreffen der NSDAP. zu beteiligen, um auch nach außen hin zu dokumentieren, daß die Kinderreichen gewillt sind, an dem Aufbau Deutschlands mitzuarbeiten. Auf einige Fragen aus der Versammlung heraus gab der Kreisamtswart erschöpfende Auskunft und n.. n dann noch zur Unterbringung der schulentlassenen Kinder der kinderreichen Familien in den Arbeitsprozeß Stellung, wobei er besonders darauf hinwies, daß die Kinder nach Möglichkeit zur Landwirtschaft geschickt werden sollen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten bat der Ortsgruppenwart die Anwesenden, für die Belange des RDK. einzustehen und mitzuarbeiten, daß auch der letzte Kinderreiche erfaßt werde. Er schloß die Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer. — An die Kinderreichen von Liedern, Werth, Lowick und Herzebocholt ergeht der Ruf: Tretet dem Reichsbund der Kinderreichen bei, ihr nützt dadurch euch, euern Kindern und dem deutschen Vaterland!

Dingden

Zeugen werden gesucht!

a. Für den am Sonntag, dem 13. Juni, in Dingden erfolgten Kraftverkehrsunfall werden die beiden Motorradfahrer, die an dem Geschäft Diestegge zurzeit des Unfalls gehalten haben, als Zeugen gesucht. Meldungen nimmt die Polizeibehörde Dingden oder die zuständige Polizeibehörde entgegen.

Im silbernen Jubelkranz.

ü. Am heutigen Dienstag feiern die Eheleute Theodor Belting und Frau Helene geb. Wehling in Nordbrock das Fest der silbernen Hochzeit. 25 Jahre sind verflossen seit dem Tage, an dem sie den Bund für das Leben schlossen. Dem Jubelpaar, das langjähriger Bezieher des „Bocholter Volksblattes" ist, herzlichste Glückwünsche zum Ehrentag.

Vom Niederrhein.

Isselburg

= **Die NS.-Frauenschaft,** Abteilung Deutsches Frauenwerk, veranstaltete in der Berufsschule einen Restеverwertungskursus und eine Lehrstunde über die Herrichtung von billigen Abendgerichten. Die Leitung lag in den Händen von Fräulein Korffs (Essen), die den zahlreich erschienenen Frauen praktisch und theoretisch viele neue Anregungen zu geben wußte.

Haldern

= **Mehrere Verhaftungen** wurden hier vorgenommen, nachdem die Polizei Diebesspuren bis hierhin verfolgt hatte. Bei der Hochzeit des Landwirts Obberg war nämlich aus einer verschlossenen Kammer ein Fahrrad gestohlen und bei der Verfolgung der Spuren war man bis Haldern-Schledenhorst vorgestoßen.

Rees

= **Wegen Verstoßes** gegen die Sittlichkeit gemäß §§ 176-1 und 177 des RStGB. wurden G. Sch. und E. N. aus Rees-Land in Haft genommen und nach Hamborn übergeführt.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die vierteljährliche Beglaubigung der Unterschriften und die Ausstellung der Lebensbescheinigungen auf den Invaliden-, Alters-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenempfangsscheinen findet am Dienstag, dem 29., und Mittwoch, dem 30. Juni, sowie am 1. Juli von 8 bis 13 Uhr im SA.-Heim an der Dietrichstraße statt. Während dieser Zeit ist das Versicherungsamt geschlossen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Unterschriften oder Handzeichen von den Rentenempfängern stets selbst zu vollziehen sind, andernfalls erfolgt Zurückweisung.

An Kinder und Personen, die sich nicht als vom Rentenempfänger beauftragt ausweisen können, werden keine Empfangsscheine ausgefertigt.

Bocholt, den 21. Juni 1937.

Versicherungsamt der Stadt Bocholt.
Der Oberbürgermeister.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W., Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke, in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage V. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3100; — Allgemeine Zeitung, Kossfeld, über 5500; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 180

Statt Karten

Willi Kleihaus
Lisbeth Kleihaus
geb. Pahe
Vermählte

Bocholt, den 22. Juni 1937
Sachsenstr. 180 (4420

†
Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene
Frau Johann Benning
aus Lowick findet statt am Mittwoch, dem 23. Juni, morgens 7¼ Uhr, in der Rektoratkirche zu Spork, wozu freundl. eingeladen wird. (4419

Spirituosen u. Weine
in bekannt bester Qualität.
Münsterländer Korn (reine Ware) Ltr. 2.—, ½ Ltr. 1.—
Prima alter Doppelkorn, 40 %, Ltr. 3.—, ½ Ltr. 1.50
Korn-Anis (beste Qualität) Ltr. 2.60, ½ Ltr. 1.50
Weinbrand-Verschnitt (Scharlachberg) Fl. 2.45, 1.30
Preise ohne Flasche.
Wermutwein, hochprozentig Ltr. 0.75
Tarragona, fein alt . . . . Ltr. 1.00
Malaga, besonders kräftig . . Ltr. 1.25
Insel-Samos, extra fein . . . Ltr. 1.25
Liköre in großer Auswahl 3.50, 2.95, 2.00, 1.65, 1.25
Drogerie Bruns
Nordstraße 22 4428

„Die Glücksbriefe"
der Arbeitsbeschaffungslotterie mit sofortiger Gewinnauszahlung jetzt auch bei uns zu haben
Preis 50 Pfg.
Volksblatt-Geschäftsstelle,
Realschulstraße 14.

Wund- und Blasenlaufen, Fußschweiß, Brennen der Füße
verhindert und beseitigt
Präservativ-Creme „Gewohl"
0.45 0.60 0.90
Drogerie Feldmann
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.

Bowlenweine 4272
Edesheimer Forst . . . . . Ltr. 80 Pfg.
Maikammerer Kreuz . . . . . Ltr. 90 Pfg.
Apfelwein . . . . . Ltr. 45 Pfg.
Obstsekt . . . . . Fl. 1.30 Mk.
Drogerie Feldmann Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz


Eigenheim Modellschau
i. d. Gaststätte Gerh. Knoop, Bocholt, Osterstraße 56. Geöffnet am Mittwoch, d. 23. Juni u. Donnerstag, d. 24. 6. 1937, jeweils von 10 bis 21 Uhr. Eintritt frei.
Benützen Sie diese Gelegenheit und holen auch Sie sich Rat über alle Fragen des Eigenheimbaus und seiner vorteilhaften Finanzierung durch die erfolgreiche 4410
LEONBERGER BAUSPARKASSE

Zur Kinderkommunion
4416] Photoapparate und Zubehör
Einzel- u. Familienaufnahmen
Photohaus Bigge, Bocholt
Gegründet 1894 Nordstraße 8 Fernruf 2908

Zur Kinderkommunion!
Das beliebte, seit Jahren gebrauchte
Kommunionbüchlein
in allen Buchhandlungen zu haben.
Preis 15 Pfg.
Verlag J. & A. Temming, Bocholt.

Alpina
Die preiswerte Qualitätsuhr
Das richtige Geschenk für die Kommunion!
Bauhuis
ECKE-KIRCHSTR.
gegr. 1894.

Geschenke
bei
Tangerding
Kunstgewerbehaus
Neustraße 21

Für eine Gastwirtschaft mit etwas Landwirtschaft auf dem Lande wird eine tüchtige
Stütze
gesucht (wo die Frau fehlt). Bessere Landwirtstochter bevorzugt.
Off. unter Nr. 5522 an die Geschäftsst. d. Bl. (4421

Mehrere mittlere
Arbeitspferde
zu verkaufen oder zu vertauschen.
Bernh. Geuting, Pferdehandl., Sport.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt Luftkurort Kleve
am Niederrhein. Kneippkur, Elektr. u. Lichtbehandlung. Psychotherapie. Aerzte: San. Rat Dr. Bergmann und Dr. R. Bergmann.



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabon (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drogerie Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz
Rhede: Markt-Drog. Th. Schüling

Unmöglich heute!
Ich fühle mich unpäßlich. Ja, aber anders wäre es, wenn du Dr. Burchards Blut- u. Darmreinigungs-Perlen nimmst. Eine Reinigung auf natürlich. Wege macht dich lebensfroh. 50 Stück 85 Pfg.
Drog. Bruns, Nordstr. 22
Drog. Klaßen, Langenbergstr. 5
Drog. Voss, Osterstr. 43
Rhede: Markt-Drogerie, Schüling

1887 50 Jahre 1937
Junggesellen-Schützenverein Wertherbruch.
Der Verein begeht am Donnerstag, dem 24. Juni, und Freitag, dem 25. Juni, sein
goldenes Bestehens-Jubiläum
im Festzelt Holsteg. (4430
Donnerstag, den 24. Juni:
8,30 Uhr: Antreten der Schützen bei Holsteg. Abholen der Fahne und des Königs; anschließend Vogelschießen.
14,00 Uhr: Antreten am Festzelt. Abholen der geladenen Vereine, der Königspaare nebst Gefolge, der Ehrengäste und des Präsidenten.
16,00 Uhr: Jubiläumsfestzug mit Jubiläumsfeier im Festzelt, unter Teilnahme der ganzen Gemeinde. Anschließend Freiball.
21,00 Uhr: Jubiläumsfestball. Freitag, den 25. Juni:
15,00 Uhr: Antreten am Festzelt, Abholen des Königspaares nebst Gefolge.
Ab 16 Uhr: Freiball. — 21,00 Uhr: Festball.
Es ladet ein der Vorstand.

Feinste Tafel-Liköre
Kirsch mit Rum, Ingwer, Kakao mit Nuß, Goldwasser, Anisette, Vanille
¾ Ltr.-Fl. 2.35 ⅜ Ltr.-Fl. 1.35
Doppelkorn, 38 % Ltr. 2.60, ½ 1.30
Doppelkorn, 38 % Ltr. 2.80, ½ 1.40
Weinbrand-Verschnitt ¾ Ltr. 2.30, ⅜ 1.30
Dujardin-Verschnitt ¾ Ltr. 2.60, ⅜ 1.40
Feiner Weinbrand ¾ Ltr. 2.90, ⅜ 1.50
Scharlachberg-Weinbr. ¾ Ltr. 3.30, ⅜ 1.70
Asbach Uralt, Scharlachberg-Silber, Scharlachberg-Meisterbrand, Dujardin Jubiläumsbrand, Scherer Weinbrand.
Preise ohne Flasche. (4338
Drogerie Feldmann
Neustraße, Ecke Horst-Wesselplatz.

Heute
5 Uhr Schluß

Für das Kommunion-Fest
1935er St. Martiner Kirchberg —,75.
1935er Sprendlinger Langhölle —,75.
1935er Trittenheimer Falkenberg natur 1,25 RM
1935er Klüsserather Königsberg 1,25 RM
1935er Minheimer Rosenberg 1,50 RM
1935er Piesporter Lay 1,65 RM
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22.

SACHS-MOTOR
Dienst
Peltzer
Bocholt, an der evgl. Kirche.

Werbe Drucke
in ein- und mehrfarbiger Ausführung preiswert und schnell
Buchdruckerei
J. & A. Temming
Bocholt
Realschulstr. 14.

für
„Die Kleine"
V-Anzeige
Wortpreis 5 Pfg.
Ueberschriftswort 25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Auftrag herein.

Schlank, schön und lebendig durch Steinbacher Gelbe Drops
rein pflanzlich und unschädlich. 60 Stück RM 2.75
Zu haben:
Drogerie Voss, Osterstr. 43

Duisburger Oper

Kostenlose Veröffentlichung im Interesse unserer Leser.

Spielplan vom 20. 6. – 26. 6. 37

Dienstag, den 22. Juni, 20 bis 23 Uhr: **„Tosca"**, Musikdrama in 3 Akten v. Giacomo Puccini. Preise: 0,70—4 M.

Mittwoch, den 23. Juni, 20 bis 23,15 Uhr: **„Der Graf von Luxemburg"**, Operette in 3 Akten von Franz Lehar. — Preise: 0,70—4 M.

Donnerstag, 24. Juni, 20 bis 23,30 Uhr: „Die Legende von der unsichtbaren Stadt **Kitesch** und von der Jungfrau Fewronia", Oper von Rimskij-Korssakoff. Preise: 0,70—4 M.

Freitag, den 25. Juni 1937: Geschlossen.

Sonnabend, 26. Juni, 20 bis 23 Uhr: **„Die lustigen Weiber von Windsor"**, Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz n. Shakespeares gleichnamig. Lustspiel. 0,70—4 M.

Sonntag, 27. Juni, 14.30 bis 18 Uhr: **„Figaros Hochzeit"**, Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. 20 bis 23 Uhr: **„Tosca"**, Musikdrama in 3 Akten v. Giacomo Puccini. Preise: 0,70—4 M.

Montag, den 28. Juni, 20 bis 23 Uhr: **„Die Stützen der Gesellschaft"**, Schauspiel von Ibsen. Preise: 0,30—3,50 M.

Dienstag, 29. Juni, 19.30 bis 23,30 Uhr: **„Boris Godunoff"** Musikalisches Volksdrama in 4 Aufzügen von M. Mussorgskij. Preise: 0,70—4 M.